

#wiederbunt

Das Aufbau-Magazin für die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler

Baustellen-Infos

Neuigkeiten auf Abruf

Brückenplanung

Provisorien und Neubauten

Sporthallen & -plätze

Aktuelle Neuigkeiten

Windenergiepark

Neues zum Projekt



Die Fortschritte des Wiederaufbaus

Ein Vorwort von Bürgermeister Guido Orthen



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Vorweihnachtszeit steht an und viele von Ihnen werden auch in diesem Jahr noch nicht die Ruhe, Muße und Besinnlichkeit finden, die wir alle uns speziell für diese Zeit von Herzen wünschen und die viele von uns seit der Flut nicht mehr hinreichend gespürt haben.

Zu groß ist der Berg, der noch vor uns liegt, zu weit erscheint vielen manchmal der Weg zurück zur Normalität, die wir alle schmerzlich vermissen.

Oft werde ich gefragt, ob es so etwas wie Normalität im Ahrtal überhaupt jemals wieder geben wird. Die Flut hat uns alle verändert. Eine neue Zeitrechnung hat begonnen und so wird sich auch eine neue Normalität entwickeln. Und diese Entwicklung hat angefangen, da wo wir die Fortschritte des Wiederaufbaus sehen und erleben können, wenngleich wir alle uns diese Fortschritte schneller und häufiger wünschen. Bis wir wieder von einem normalen Alltag sprechen können, muss noch sehr viel passieren. Dazu gehört auch, dass wir mit Einschränkungen

und Baustellen leben müssen. Und das wird noch viele Jahre so bleiben. Unsere öffentliche Infrastruktur basiert in vielen Bereichen auf Provisorien – von der Verkehrsführung, über Straßenoberflächen bis hin zur Kanalisation.

Dafür brauche ich – dafür brauchen wir als Stadt Ihre Unterstützung. Die derzeitige Lage verlangt von Ihnen allen sehr viel Verständnis, sehr viel Geduld und sehr viel Nachsicht – uns gegenüber, aber auch Ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern gegenüber. Es ist mir bewusst, dass Sie mit diesen Tugenden ungefragt in eine Art Vorkasse gehen müssen, ohne zu wissen, wann sich dieser Vorschuss bezahlt macht. Ich kann Ihnen aber versprechen, dass er sich in den nächsten Jahren, Schritt für Schritt auszahlen wird.

Außerhalb unseres Tals – und manchmal selbst hier - scheint dieses Verständnis für unsere Ausnahmesituation oftmals nicht oder nicht mehr vorhanden zu sein. Da schleichen sich an vielen Stellen alte Bürokratiemuster wieder ein, und ohnehin schleppende Prozesse ziehen sich zusätzlich in die Länge. Das macht uns im Wiederaufbauprozess ebenso wie Ihnen im privaten oder beruflichen Umfeld zu schaffen. Erschwerend hinzu kommen der anhaltende Fachkräfte- und Handwerker-mangel, die massiv gestiegenen Kosten für Energie und Baumaterial und der Kampf um finanzielle Mittel.

Hochwasserschutzmaßnahmen haben Priorität

Der Hochwasserschutz hat für uns oberste Priorität, sodass wir uns um kritische Areale, wie die Engstelle in

Heppingen/Heimersheim, zwischen der Landskrone und der teilweise zerstörten B266, kümmern. Wir planen im gesamten Stadtgebiet Retentionsflächen in Vorbeugung für mögliche zukünftige Hochwasserereignisse, wo es städteplanerisch und naturschutztechnisch möglich ist. Ein effektiver Rückhalteschutz muss an der Mittel- und Oberahr erfolgen, um potenziell gefährliche Wassermengen nach Starkregenereignissen von Anfang an kontrollieren und rückhalten zu können. Dazu sind wir im Rahmen der Hochwasserpartnerschaft Ahr im regelmäßigen Austausch mit dem Kreis, dem Land und den beteiligten Gemeinden.

Antragsfrist für die Mittel aus dem Wiederaufbau-Fond

Sorge bereitet uns allerdings noch das Ende der Antragsfrist für Fördermittel Ende Juni 2023. Diese Frist gilt sowohl für die Förderanträge der Privaten und Betriebe ebenso wie für die Kommunen. Immer wieder machen wir gegenüber Bund und Land deutlich, dass aufgrund der Schadensgröße, aber auch der mentalen Verfassung vieler Betroffener, diese Frist für zahlreiche Menschen, Private und Betriebe, aber auch für die Kommunen nicht haltbar ist. Alleine die Stadt müsste bis dahin sage und schreibe mehr als 1.400 Anträge über sämtliche Wiederaufbau-Maßnahmen gestellt haben. Das ist objektiv weder inhaltlich, noch zeitlich noch personell zu schaffen. In diesem Fall sind einmal mehr Bundes- und Landesregierung in der Verantwortung, hier die Antragsfrist zu verlängern und noch einmal deutlich die Verfahren zu vereinfachen.

Zukunftsweisende Entscheidungen

Aber nicht nur die Anträge beschäftigen uns: Große Bau- und Planungsmaßnahmen wie die Kindertagesstätte Blandine-Merten-Haus, der Ahrtor-Friedhof oder der provisorische Fuß- und Radweg an der Ahr sind gestartet, gleichzeitig treffen wir in den politischen Gremien der Stadt weitere zukunftsweisende Entscheidungen für den Wiederaufbau, wie etwa die Grundsätze der Ahrmodellierung und die Schaffung von Retentionsräumen.

Einwohnerversammlungen

Bei unseren Einwohnerversammlungen in den einzelnen Stadtteilen konnten wir schon vielfach ins Gespräch kommen und Sie bereits über Einzelheiten und den aktuellen Stand der Dinge informieren. Im Dezember folgen weitere Termine in den Ortsbezirken Gimmigen/Kirchdaun, Heimersheim/Lohrsdorf und in Heppingen.

Wenn Sie Fragen haben, konstruktive Kritik äußern oder unserer Verwaltung Anregungen geben möchten, freuen wir uns über Ihr Kommen und Ihre Beiträge. Uns ist es wichtig im regelmäßigen persönlichen Austausch mit Ihnen zu stehen, um stets nachvollziehen zu können, welche

Themen Sie rund um den Wiederaufbau unserer Stadt besonders beschäftigen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wir arbeiten daran, dass unsere Stadt und unser Tal Stück für Stück neu aufgebaut wird. Ich verspreche Ihnen allen, dass wir als Stadt unter Einschluss aller Tochtergesellschaften unser Bestes dafür geben – und das jeden Tag.

Ihnen, und den Menschen, die Ihnen nahe sind, wünsche ich von Herzen eine gesegnete Adventszeit, Kraft, Mut und Zuversicht!

Ihr Guido Orthen

Info-Plattform zu aktuellen Baustellen

Stadtportal informiert über kurzfristige Baumaßnahmen

Sichtbar werden die Fortschritte beim Wiederaufbau in der Stadt auch durch zahlreiche Baumaßnahmen. Dabei ist unvermeidlich, dass diese bisweilen zu Verkehrsbehinderungen oder anderweitigen Einschränkungen führen. Die Stadtverwaltung ist bemüht, über etwaige Auswirkungen von Baumaßnahmen möglichst frühzeitig und transparent zu informieren. Dies geschieht über die Presse, die sozialen Medien und das Stadtportal. Hier ist auf der Startseite eine Kachel „Baumaßnahmen“ angelegt, unter der aktuelle Informationen abgerufen werden können.

Manche Einschränkungen ergeben sich erst in der laufenden Baumaßnahme oder werden aus anderen



Gründen so kurzfristig bekannt, dass eine rechtzeitige Information der Bevölkerung über die Presse nicht möglich ist. Soweit möglich,

informiert die Stadtverwaltung hierüber aber ebenfalls auf der Sonderseite des Stadtportals sowie in den sozialen Medien.

Brücken: Neben den Provisorien bereits Neubauten im Visier

Aufbau- & Entwicklungsgesellschaft hat Aufträge für drei neue Brücken vergeben

Sie sind elementar für den Wiederaufbau: die Verbindung der Stadtteile über die Brücken. Es sind die Ahrquerungen, die den Kontakt und Austausch zwischen den Bewohnerinnen und Bewohner erst ermöglichen und somit das Leben in der Stadt vereinfachen.

Wie bedeutsam Brücken für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in der Stadt sind, haben die Bürger und Bürgerinnen nach der Flut schmerzhaft erfahren müssen. Nur gut, dass bereits drei Wochen nach der Katastrophe die erste Behelfs-Brücke in der Landgrafen-

straße eröffnet werden konnte. Es folgten insgesamt sechs weitere solcher provisorischeren Brücken. Diese konnten Dank der massiven Unterstützung des Technischen Hilfswerks (THW) im vergangenen Jahr an neuralgischen Punkten im Stadtgebiet hergestellt und eingehoben werden. Dabei handelt es sich um die beiden Brücken am Ahrtor in Ahrweiler (jeweils eine Querung für Fußgänger und Fahrzeuge) sowie die Bachemer-, die Amseltal- und die Kurgartenbrücke. Zuletzt eingehoben wurde dann im Oktober 2021 die Heppinger Brücke als kombinierte Fußgänger- und Fahrzeugbrücke.

Provisorien: Drei weitere Behelfs-Brücken zum Jahresende

Im April 2002 hat der Stadtrat beschlossen, drei weitere Behelfsbrücken über die Ahr zu errichten und beauftragte die Aufbau- und Entwicklungsgesellschaft mit der Realisierung. Ziel ist es hier, die bereits vorhandene provisorische Brückeninfrastruktur zu ergänzen und zu entlasten. Dies trifft insbesondere für die bestehende Landgrafenbrücke zu, die von Fußgängern, Radfahrern, dem Individual-Verkehr sowie von Lkws und dem ÖPNV gleich-



zeitig benutzt wird. Um diese Situation zu entflechten und zugleich zu entschärfen, wurde unweit davon im Oktober 2022 die provisorische Casinobrücke zwischen Süd- und Innenstadt fertiggestellt. Nach dem Einheben der 36 Meter langen Stahl-Verbindung durch Spezialisten des THW am ersten Oktober-Wochenende sorgte die Aufbaugesellschaft danach für den Bau der Anrampungen. Auch die beiden anderen zusätzlichen Behelfsbrücken – eine im Bereich des Ahrweiler Friedhofs, eine am Zugang zum Heckenbachtal in Walporzheim – befinden sich in der Umsetzung und sollen noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden.

Neubauten: Planungsaufträge für drei dauerhafte Brücken vergeben

Die provisorischen Brücken sollen in Zukunft durch dauerhafte Bauwerke ersetzt werden. Für das entsprechende Gesamtkonzept hatte der Stadtrat bereits in seiner Juli-Sitzung den Weg freigemacht. Gemäß der dabei festgelegten Priorisierung sollen alle 18 Ahrbrücken innerhalb der nächsten sechs Jahre bis 2028 wiederaufgebaut werden. Darin eingeschlossen sind auch die beiden Brücken, für die der Landesbetrieb Mobilität zuständig ist (Ahrtorbrücke an der L 84 und die Brücke Ringener Straße an der L 83).

Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler hat die Aufbau- und Entwicklungsgesellschaft Bad Neuenahr-Ahrweiler mbH bereits mit dem Neubau der Landgrafenbrücke, Heppinger Brücke und Bachemer Brücke beauftragt. Die Planungsaufträge für den Ingenieurbau, die Tragwerksplanung

und die Verkehrsplanung wurden an folgende Ingenieurbüros vergeben: Landgrafenbrücke: Büro Emch und Berger aus Hannover; Heppinger Brücke: Büro Schlaich Bergermann und Partner aus Stuttgart; Bachemer Brücke: Ing.-gemeinschaft Planung / Terporten aus Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Die Planungs- und Bauzeit dieser drei Brücken ist mit 24 bis 28 Monaten veranschlagt. Genehmigungszeiträume und witterungsbedingte Verzögerungen wurden, soweit möglich, berücksichtigt. Über den jeweiligen Stand der Planung und weitere Meilensteine bis zur Fertigstellung wird die Aufbau- und Entwicklungsgesellschaft die Bürgerinnen und Bürger zu gegebener Zeit informieren.

Fotos: Stadtverwaltung/Steinborn

Zum Wiederaufbau von Sporthallen und Sportplätzen

Fortgang bei Einzelmaßnahmen ist im Stadtgebiet recht unterschiedlich



Ebenfalls von der Flut massiv getroffen sind im Stadtgebiet viele Sportstätten – mit enormen Auswirkungen für den Schul- und Vereinssport. Die Verwaltung bemüht sich intensiv um den Wiederaufbau der städtischen Sportinfrastruktur, hat aber auch hier mit vielen Abhängigkeiten und mangelnden Verfügbarkeiten zu kämpfen. Doch es tun sich Lichtblicke auf: Die temporäre Sporthalle der Erich-Kästner-Realschule plus und der Mittelplatz im Apollinarisstadion sollen im Frühjahr wahr werden.

Der Wiederaufbau insgesamt und somit auch die Planungen von Sporteinrichtungen sind bei Behörden wie der Stadtverwaltung abhängig von personellen, zeitlichen und organisatorischen Ressourcen. Dabei ist einiges zu beachten: dazu gehören das Baurecht, der Hochwasserschutz und das Immissionsschutzrecht sowie die erforderlichen

Genehmigungen. Auch andere Beschränkungen spielen eine Rolle. Denn: Planer, Gutachter, Firmen und Handwerker müssen zunächst verfügbar sein. Dies gilt außerdem für die erforderlichen Lieferungen von Materialien.

Der Fortgang bei Einzelmaßnahmen ist demnach recht unterschiedlich. All dies macht es den Verantwortlichen nicht einfach, genaue End-Termine zu nennen. Die Stadt spricht daher bei der Zeitplanung von Projekten nun von „Ziel-Zeiträumen“. Dies ist auch der Fall bei der Sporthalle der Erich Kästner-Realschule plus, die zudem als Mehrzweckhalle und Versammlungsstätte dienen soll. Auch aufgrund dieser Komplexität wird der Wiederaufbau einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Daher kann hier noch keine belastbare zeitliche Perspektive genannt werden.

Temporäre Sporthalle an der EKS soll im Frühjahr 2023 nutzbar sein.

Um aber vorher dort Sport zu ermöglichen, hat die Stadt unmittelbar neben der bisherigen Sporthalle eine Zwischenlösung erarbeitet: Derzeit erfolgt dort durch die städtische Aufbau- und Entwicklungsgesellschaft der Bau einer temporären Dreifeld-Sporthalle. Die Stadt hofft hier aktuell auf eine Fertigstellung und Nutzungsfreigabe im Frühjahr 2023. Sobald eine Nutzungsfreigabe realistisch erscheint, muss auch hier ein Belegungsplan abgestimmt werden.

Große Freude dagegen gab es bereits an der Grundschule Ahrweiler. Dort ist die Sporthalle zwischenzeitlich saniert und seit Ende September wieder nutzbar. Ein entsprechender Belegungsplan konnte sowohl mit der Schule als auch den umliegenden Vereinen abgestimmt werden.

Auch hier sollen – wie schon bei der nicht betroffenen Sporthalle der Grundschule an der Landskrone Heimersheim – möglichst viele Vereine aus dem Stadtgebiet entsprechende Zeiten erhalten. Die Sanierung der Sporthallen der Grundschule Bad Neuenahr läuft momentan. Als Ziel-Zeitraum für die Fertigstellung wird hier das Frühjahr 2023 genannt.

Apollinarisstadion: Mittelplatz wird zeitnah wiederaufgebaut

Wie ist die derzeitige Lage bei den Sportplätzen? Abgeschlossen sind bisher die Planungen für den Mittelplatz am Apollinarisstadion. Dafür liegt auch bereits eine wasserrechtliche Ausnahmegenehmigung vor. Die mit der Baumaßnahme beauftragte Firma Strabag Sportstättenbau hat dort Mitte Oktober mit den Arbeiten begonnen. Der Mittelplatz soll ebenfalls spätestens im Frühjahr 2023 zur Verfügung stehen.

Die Sanierung des Stadions selbst soll nach dem Winter starten. Dies gilt auch für die entsprechenden Maßnahmen an den Gebäuden, mit denen die städtische Aufbau- und Entwicklungsgesellschaft beauftragt wurde. Ziel ist es, die Arbeiten im ersten Halbjahr 2023 durchzuführen. Der Wiederaufbau des Fußball-Kunstrasenplatzes kann dagegen erst erfolgen, wenn die auf dem Gelände aufgestellten Notunterkunft-Container nicht mehr benötigt werden.

Ein Dank gilt den Vereinen, die im Umfeld des Stadions für Fortschritt sorgen. So hat der ABC mit Unterstützung des Fußballverbandes und diverser Spender ein Kleinspielfeld

im Apollinarisstadion errichtet. Darüber hinaus prüft der Verein gemeinsam mit dem TUS Ahrweiler und dem SC 2013 Bad Neuenahr, wie sich der Aufbau und die Finanzierung einer Flutlichtanlage für das Hauptspielfeld bewerkstelligen lässt. Beim Bau des Stadions wird zudem – wie bereits vor der Flutkatastrophe vorgesehen – eine Erweiterung der Umkleiden und Sanitärbereiche geprüft. Die Finanzierung soll durch Fördermittel und durch die drei Vereine sichergestellt werden.

Schwieriger sieht die Situation der **Sportplätze** im westlichen Stadtgebiet aus. Für die Standorte Walporzheim, Ahrweiler und Bachem muss die Genehmigungsfrage neu diskutiert werden. Hier sind jeweils Baugenehmigungen, wasserrechtliche Ausnahmegenehmigungen und hochwasserangepasstes Bauen, Immissionsschutzgutachten etc. erforderlich. In **Walporzheim** muss das gesamte Gelände südlich der Ahruferstraße neu geplant werden. Dort wie auch im **Ahrweiler Ahrstadion**

soll in Zukunft ein Jugendspielfeld entstehen. Doch an beiden Standorten muss zunächst das Gewässerentwicklungskonzept vorliegen. Die Stadt hofft, bei den Einwohnerversammlungen, die im November beginnen, mehr sagen zu können.

Schon im Stadtrat am 11. Juli 2022 wurde diskutiert, den in der Vergangenheit vergleichsweise wenig genutzten **Sportplatz Bachem** als zentralen Erwachsenen-Sportplatz für die westlichen Stadtteile zu prüfen. Hier sind sowohl wasserrechtliche wie auch baurechtliche Fragen zu klären, die Prüfungen laufen noch. Möglicherweise gibt es auch hier erste Aussagen bei der Einwohnerversammlung.

Auch Alternativ-Standorte werden geprüft. Die Verwaltung erörtert mit den Nachbarkommunen, ob und inwieweit sich Lösungen im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit darstellen lassen.

Fotos: Stadtverwaltung/Steinborn



Windkraftanlagen im Wald bei Ramersbach

Versorgungssicherheit durch erneuerbare Energien



Um eine Unabhängigkeit vom Weltmarkt und knapper werdenden Ressourcen zu erreichen, ist der Ausbau der erneuerbaren Energien ein wesentlicher Faktor für eine zukunftsfähige Infrastruktur der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Neben dem Ausbau von Photovoltaik, Wärmepumpen, Fernwärme und anderen Einzellösungen hat Windenergie das Potenzial als ein weiterer Baustein der Energiewende die Versorgungssicherheit der Stadt unabhängig von globalen Krisen sicherstellen zu können.

Bereits Ende 2018 erklärte der Stadtrat mehrheitlich die Absicht, städtische Grundstücke im Forst bei Ramersbach zur Errichtung von bis zu sechs Windenergieanlagen verpachten zu wollen. Als Finanzierungsmöglichkeit sollen hierfür regionale Mittel akquiriert werden, damit der Geldfluss in der Stadt verbleibt und die regionale Wertschöpfung gestärkt werden kann. Als potentieller Teilhaber und Betreiber der Windenergieanlagen wurde im Zuge dessen die Ahrtal-Werke als

Tochtergesellschaft der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler benannt. Diese stiegen gemeinsam mit ihrem erfahrenen Partner und Gesellschafter, der Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH, in den Planungsprozess ein.

Zunächst wurden Naturschutzgutachten sowie ein umfangreiches Artenschutzgutachten erstellt. Außerdem wurde mittels Fachgutachten sichergestellt, dass die Anwohner und Anwohnerinnen in den angrenzenden Siedlungsflächen nicht durch Schall oder Schattenwurf beeinträchtigt werden. Mittels Windmessungen wurde die grundsätzliche Eignung der Flächen festgestellt sowie Beziehungen zu Radaranlagen und dem Radioteleskop Effelsberg geprüft. Wichtig war mit Blick auf den Tourismus der Region auch die Sichtbarkeit der Anlagen. Hierzu wurden in Abstimmung mit den Behörden zahlreiche Visualisierungen erstellt, welche die geplanten Windkraftanlagen im Landschaftsbild zeigen. Im Ergebnis wird im Gutachten festgestellt, dass die Windkraftanlagen vom Stadtgebiet

zwar sichtbar sind, aber die so genannte Raumverträglichkeit, auch im Hinblick auf die Belange des Denkmalschutzes, jederzeit gegeben ist. Mit einem Vorlauf von zweieinhalb Jahren und zahlreichen Abstimmungsgesprächen mit der Kreisverwaltung wurde ein Raumordnungsverfahren durchgeführt. Anschließend wurde im Herbst das erforderliche Raumordnungsverfahren eingeleitet. In der Folge schließt sich dann das eigentliche Genehmigungsverfahren an.

Mit dem Bau von diesen bis zu sechs Windenergieanlagen, der möglichst zeitnahe nach Abschluss des Genehmigungsverfahrens beginnen soll, geht die Stadt nicht nur einen weiteren Schritt in Richtung erneuerbare Energien, sondern auch in Richtung Versorgungssicherheit, da durch die Anlagen bilanziell ein Großteil des Stromverbrauchs der Stadt gedeckt werden könnte.

In der Diskussion um den Windkraftausbau werden regelmäßig Stimmen laut, die nachteilige Auswirkungen von Windenergieanlagen auf den Artenschutz beklagen, die übermäßige Beeinträchtigung von Waldflächen kritisieren, den positiven Effekt auf den Fortgang des Klimawandels anzweifeln oder negative Auswirkungen auf den Tourismus einer Region befürchten. Wie diese Argumente mit Blick auf die in Bad Neuenahr-Ahrweiler zu bewerten sind, soll an dieser Stelle in Kürze dargelegt werden:

Artenschutz

Grundsätzlich haben Vögel das potenziell höchste Risiko, Verletzungen aufgrund von Windkraftanlagen davonzutragen. Doch: Vogel ist nicht

gleich Vogel und Windkraft ist nicht gleich Windkraft. Nicht alle Vogelarten sind durch Windenergieanlagen gefährdet oder beeinträchtigt. Die Gefährdung hat unterschiedliche Ausmaße. Ein Großteil der Vögel wird aufgrund ihrer geringen Flughöhe gar nicht erst durch die Anlagen beeinflusst. Um die Gefährdung windsensibler Arten auszuschließen und das entsprechende Risiko beurteilen zu können, wurden in Bad Neuenahr-Ahrweiler in den vergangenen Jahren zahlreiche Analysen und Artenschutzgutachten angefertigt. Dabei wurde darauf geachtet, nicht nur punktuell Untersuchungen durchzuführen, sondern eine gesamte Vegetationsperiode zu betrachten. Nur bei umfassender Begutachtung kann ausgeschlossen werden, dass die Brutzeit, Jungvogelaufzucht oder das Jagdverhalten durch Windenergie beeinträchtigt wird. Das Ergebnis der Natura 2000 Vorprüfung für das Vogelschutzgebiet „Ahrgebirge 5507-401“ von Dr. Kübler GmbH stellt fest, dass erhebliche Beeinträchtigungen auf das Vogelschutzgebiet (5507-401) ausgeschlossen werden können.

Naturschutz

Bei der Planung und Umsetzung von Windenergieanlagen im Forst bei Ramersbach, wurde besonders auf den Schutz des Forstes geachtet. Der Wald wurde in den letzten Jahren aufgrund von Sturm, Dürren und Borkenkäferbefall stark geschädigt. Aufgrund waldschützender Projektierung, wurden die Standorte in enger Abstimmung mit der Forstverwaltung so gewählt, dass kein hochwertiger Waldbestand gerodet werden muss. Auch bezüglich der Zuwegung wird zu großen Teilen auf

vorhandene Wege ausgewichen, welche verbreitert und auch für größere Fahrzeuge befahrbar gemacht werden. Durchschnittlich wird mit einer dauerhaften Rodungsfläche von 0,6 ha pro Windrad gerechnet. Die versiegelte Fläche für eine Windkraftanlage ist im Verhältnis zur Waldfläche sehr gering und hat keine relevanten Auswirkungen auf den Wasserhaushalt. Selbstverständlich sind die Planer bei der Standortsuche der einzelnen Anlagen an weitreichende natur- und artenschutzrechtliche Bedingungen gebunden und müssen diese entsprechend beachten. Hierbei wurde geprüft, dass die Fläche im Forst weder zu schützenden Baumbestand, noch besonders alten Baumbestand beinhaltet. Bäume, die älter als 120 Jahre sind, dürfen nicht für Windkraft gefällt werden, ebenso wie Wald in Naturschutzgebieten. So wird sichergestellt, dass Naturschutz und Windenergie auch im Forst vereinbar sind.

Klimaschutz

Mit der Errichtung von bis zu sechs Windenergieanlagen, kann die Stadt nicht nur einen Beitrag gegen den Klimawandel leisten, sondern sorgt auch langfristig für Versorgungssicherheit und eine lokale Wertschöpfung. Der Wald dient bekanntlich als CO₂-Speicher, in dem Treibhausgas gebunden werden. Hierbei speichert ein Hektar Mischwald ca. sechs Tonnen CO₂ pro Jahr. Die Speicherkapazität des Waldes, welcher für Windenergieanlagen dauerhaft gerodet werden müsste, liegt bei höchstens 2,76 Tonnen CO₂ pro Jahr. Voraussichtlich ist die Speicherkapazität der Wälder in Bad Neuenahr-Ahrweiler jedoch deutlich geringer, da viele bereits kahle

Flächen im Forst verwendet werden. Eine CO₂-Speicherung findet dort folglich nicht statt. Demgegenüber stehen durchschnittlich 37.500 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr, welche durch die klimafreundliche Stromproduktion durch Windkraft im Vergleich zum deutschen Strommix eingespart werden könnten. Beim Klimaschutz zählt jede und jeder Einzelne. Um den Klimaschutz auch in der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler regional weiter voranzutreiben, leisten Windenergieanlagen einen wichtigen Beitrag.

Tourismus

Laut einer Studie des Instituts für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (NIT) würde nur einer von 100 Gästen einen Urlaubsort wegen eines Windparks in der Nähe meiden. Andere Faktoren spielen für die Wahl des Reiseziels eine deutlich höhere Bedeutung: Freundlichkeit des Urlaubsanbieters, Qualität der Unterkunft, Angebotsvielfalt vor Ort und auch der Preis spielen eine größere Rolle als mögliche Windenergieanlagen in der Umgebung. Fehlt es an Wander- oder Radwegen oder an kulinarischen oder kulturellen Erholungsangeboten sinkt die Zufriedenheit der Feriengäste. Die Steigerung der lokalen Wertschöpfung durch die Windenergie kommt somit der Region zu Gute.

Um das Störpotenzial von Windenergieanlagen so gering wie möglich zu halten, gibt es seitens der Gesetzgebung festgelegte Grenzwerte zu Schall und Schattenwurf. Diese werden im Rahmen eines Schallgutachtens bewertet und sind zwingend einzuhalten. Eine mögliche Störung durch die Windenergieanlagen wird somit vermieden.

Schadstelle wird beseitigt

Ersatzneubau im städtischen Kanalsystem nimmt Gestalt an



Eine geregelte und verlässliche Abwasserentsorgung gehört unter vielerlei Gesichtspunkten zu den Kernaufgaben einer Kommune. Nicht nur aus ökologischen und gesundheitlichen Gründen, sondern auch mit Blick auf die Lebensqualität der Menschen ist es unerlässlich, dass Abwasser geregelt abgeführt und einer erforderlichen Aufbereitung zugeführt werden. Nicht zuletzt in den Tagen und Wochen nach der Flut, haben die Menschen im Ahrtal erleben müssen, welche Folgen ein schadhaftes Abwassersystem haben kann.

In Bad Neuenahr-Ahrweiler besteht überwiegend in den meisten Teilen der Stadt ein sogenanntes Trennsystem. Das bedeutet, dass Oberflächen- und Niederschlagswasser in einem separaten Kanal gesammelt

und unmittelbar oder über Bäche oder die Mühlenteiche in der Stadt in die Ahr geleitet wird. Dies ist möglich, weil dieses Wasser als Regenwasser nicht verunreinigt ist und daher keine Gefahr für das Gewässer und die Umwelt darstellt. Das bedeutet aber auch, dass beispielsweise Flüssigkeiten, die in Straßeneinläufe geschüttet werden, direkt oder unmittelbar in der Ahr landen. Daher ist es dringend zu vermeiden und entsprechend verboten, etwa Putzeimer in Straßeneinläufe zu entleeren oder in der privaten Einfahrt das Auto zu waschen.

Daneben bestehen Schmutzwasserkanäle, in denen die Abwässer abgeleitet werden, die in den Gebäuden der Stadt – etwa in Toiletten, Spülmaschinen, Waschbecken oder Duschen – anfallen. Dieses Wasser

ist regelmäßig mit verschiedenen Stoffen belastet und wird über große, überregionale Kanäle – die sogenannten Sammler – zur Kläranlage nach Sinzig geleitet. Schadstellen in diesen Kanälen sind besonders problematisch, da ein Wasseraustritt aus diesen Systemen zu ökologischen oder gar gesundheitlichen Problemen führen kann.

Im Kanalsystem der Stadt bestanden nach der Flut eine Reihe von Schadstellen in den Schmutzwasserkanälen, die ganz überwiegend innerhalb von Wochen geschlossen oder durch verschiedene temporäre Maßnahmen überbrückt werden konnten um das städtische Kanalsystem in einen geregelten Notbetrieb zu versetzen. Geblieben ist hiervon bis heute lediglich noch eine Notableitung einer Schadstelle, die

infolge der zerstörten Ahr-Düker, also der Verbindungen zwischen den beiden Ahrfern, im Bereich der Landgrafenbergstraße und des Schwanenteiches in Bad Neuenahr besteht. Hier wird das Schmutzwasser derzeit mit Hilfe eines temporären Pumpwerks umgepumpt, ein kleiner Teil des anfallenden Schmutzwassers muss aber weiterhin in die Ahr eingeleitet werden.

Bau eines Entlastungskanals

Aus wirtschaftlichen und technischen Gründen wurde der Plan verworfen, die beiden zerstörten Ahr-Querungen des Kanals wiederherzustellen. Gleichwohl bleibt es das drängendste Anliegen im städtischen Kanalsystem, die bestehende Schadstelle schnellstmöglich zu schließen. Um die Hochwassersicherheit und damit die Widerstandsfähigkeit des Kanalsystems zu erhöhen, soll anstelle der beiden zerstörten Ahr-Querun-

gen künftig im Bereich des Schwanenteiches nur noch eine Leitung die Ahr unterqueren. Mithilfe eines Pumpwerkes kann diese Leitung als Druckleitung ausgeführt und damit deutlich tiefer und damit weniger hochwassergefährdet unter dem Gewässer hindurchgeführt werden. Um die zusätzliche Querung der Ahr im Bereich der Landgrafenbergstraße entbehrlich zu machen, wird von dort ein städtischer Entlastungskanal in Richtung Schwanenteich gebaut. Entlang der Landgrafenbergstraße, der Straße Am Gartenschwimmbad, der Mittelstraße und der Walburgisstraße führt der Kanal zu dem neu entstehenden Pumpwerk im Kaiser-Wilhelm-Park. Mit der Umsetzung der Maßnahme wurde die Aufbau- und Entwicklungsgesellschaft beauftragt. Die Arbeiten sollen im ersten Bauabschnitt, dem Ahrdüker am Schwanenteich, bis spätestens Mitte 2023 so weit vorangeschritten sein, dass die Schadstelle im Kanal geschlossen ist und keine Ab-



wasser mehr in die Ahr eingeleitet werden müssen. Der Abschluss der Gesamtbaumaßnahme ist bis spätestens Ende 2024 vorgesehen. Die Kosten werden aus dem Wiederaufbaufonds finanziert.

Fotos: Stadtverwaltung/Steinborn

Sachstand der Kanaluntersuchungen

In der letzten #wiederbunt-Ausgabe haben wir über das laufende Großprojekt der Untersuchung der Abwasserkanäle in unserer Stadt informiert. Wie bereits dargestellt, werden diese Arbeiten voraussichtlich im Frühjahr 2023 abgeschlossen. Für Teilbereiche, insbesondere die Innenstadtlagen von Bad Neuenahr und Ahrweiler, liegen Ergebnisse zwischenzeitlich jedoch schon vor. Hierüber wird in den laufenden Einwohnerversammlungen informiert. Die übrigen Bereiche der Stadt sind in drei Abschnitte eingeteilt, in denen die Untersuchungen jeweils bis Jahresende bzw. bis Ende Februar 2023 abgeschlossen werden sollen. Nach Auswertung der Erkenntnisse werden dann für die einzelnen Kanäle Sanierungsvorplanungen erstellt. Eine entsprechende Information der Öffentlichkeit im Anschluss ist selbstverständlich.

Herausgeber:

Stadtverwaltung
Bad Neuenahr-Ahrweiler
Hauptstraße 116
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon (0 26 41) 87-0
stadt@bad-neuenahr-ahrweiler.de
www.bad-neuenahr-ahrweiler.de

Die Stadt im Netz unter:

www.bad-neuenahr-ahrweiler.de



YouTube